

Werk

Titel: Neugestaltung des Gesellschaftstanzes

Autor: Sommer, Reinhold

Ort: Berlin

Jahr: 1942

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?84623971X_034 | LOG_0120

Kontakt/Contact

[Digizeitschriften e.V.](#)
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

eigenen Ideengut heraus neue, zukunftsstarke Werke. Auch in der heutigen volkstümlichen Tanzgestaltung ist das Sportamt bestrebt, Eigenes, Gegenwartnahes zu schaffen. Die alten Paar- und Gruppentänze, die als deutsches Volkstanzgut überliefert wurden, dienen dabei den Lehrkräften nur als Anregung für neues Gestalten. Denn so schön diese alten Volkstänze auch sein mögen, sie sind stets landschaftsbedingt und ursprünglich auch trachtengebunden, so daß sie heute keine Allgemeingültigkeit mehr haben können. Was für das allgemeine Tanzschaffen heute davon ausgewertet wird, sind meist Schrittarten und symbolische und daher stets gültige Raumformen.

Dienen einerseits die alten Volkstänze nur als Anregung, so werden andererseits Auswüchse abgelehnt, wie sie besonders in der Systemzeit an der Tagesordnung waren. Der grundlegende Unterschied zwischen sogenannten „Bewegungschören“ von früher und unserer jetzigen Tanzgestaltung ist in der damaligen ganz anderen inneren Einstellung zu suchen. Damals die chaotische Form, das Knäuel der ungeformten Masse — heute der geordnete Block,

die schwingenden Reihen, der geschlossene Kreis. Damals die Möglichkeit, seine privaten „Gefühle“ in wilden, oft ekstatischen Bewegungen „auszudrücken“ — heute die Einordnung in eine höhere Idee, das Einfügen in eine sinnvolle Gemeinschaftsarbeit. Damals der „Bewegungschor“ oft Instrument des Kommunismus — heute unser volkstümlicher Tanz ein Ausdruck unserer Festgestaltung, ein Abbild der Freude an natürlichen, harmonischen Bewegungen, an klaren Formen, am „Miteinander“-Tanzen.

Von dem dargelegten Standpunkt aus ist das Sportamt der NSG. „Kraft durch Freude“ ein eifriger und zielbewußter Förderer des neuen volkstümlichen Tanzes. Es bejaht damit auch die Erneuerung und Weiterentwicklung aller Gebiete, die mit dem Tanze eng verknüpft sind, so vor allem auch die Musik, denn Tanz oder die Bewegung schlechthin und die Musik haben sich von jeher angeregt und befruchtet. Diese Wechselbeziehung muß ständig weitergepflegt werden. Wie auf allen seinen Arbeitsgebieten so ist auch hierin das Sportamt ständig bemüht, sein Teil beizutragen, um dem Ganzen zu dienen.

Neugestaltung des Gesellschaftstanzes

Von Reinhold Sommer, Berlin

Es ist allen interessierten Kreisen bekannt, daß gegen die heutigen Gesellschaftstänze von verschiedenen Seiten die heftigsten Vorwürfe erhoben werden, und es ist nicht von der Hand zu weisen, daß diese Vorwürfe zum Teil berechtigt sind. Neben den völlig unzulänglichen Tanzräumen bzw. -flächen und einer undeutschen Tanzmusik ist es vor allem die durch diese beiden Voraussetzungen bedingte Tanzart in der Öffentlichkeit, die berechtigten Anstoß erregt.

Die deutschen Tanzlehrer haben sich von jeher bemüht, diesen Mißständen zu begegnen. Wenn es noch zu keinem fruchtbaren Ergebnis auf diesem Gebiete gekommen ist, so liegt es einerseits an der völligen Unkenntnis sowohl der breitesten Öffentlichkeit als auch der maßgebenden Kreise über die von den Tanzlehrern angestrebten Reformen; andererseits daran, daß vordringlichere Aufgaben sozialer und kultureller Natur die Gesellschaftstanzfrage immer wieder hintangestellt haben. Während des Krieges aber schweigt sie natürlich vollkommen. Trotz dieses scheinbaren Ruhestandes sind aber die beteiligten Kreise ständig an der Arbeit, um brauchbare Normen zu finden, die nach Beendigung des Krieges in die Tat umgesetzt werden können. Im folgenden seien daher die Anregungen mitgeteilt, die die deutschen Tanzlehrer zur Gestaltung des Gesellschaftstanzes beizusteuern haben.

Die Tänze, die die Tanzlehrer lehren, sollen von jedem getanzt werden können und Aus-

druck der Bewegungsfreude in der Gemeinschaft sein.

Dieser von den deutschen Tanzlehrern einheitlich zu vertretende Tanz wird in zwei Gruppen aufgeteilt, und zwar in die gebundenen Tänze und in die freien Paartänze.

Unter gebundenen Tänzen werden solche verstanden, in denen das Prinzip „alle mit allen“ in bestimmten Formen sichtbaren Ausdruck findet. Gemeint sind Aufzüge (Polonäsen), Paartänze mit Wechsel und Vorrücken (z. B. Jägermarsch) und Figurentänze, wie Konter und Quadrille. Diese Tänze müssen dem deutschen Tanzformenkreise entstammen. Um diesen kennenzulernen, haben die deutschen Tanzlehrer mehr als bisher ein theoretisches und praktisches Volkstanzstudium durchzumachen. Wer eine Sprache gründlich lehren will, muß ihren historischen Aufbau kennen. Für den Tanz gilt Entsprechendes. Sind die deutschen Tanzlehrer erst einmal in deutschem Tanzgut durchgreifend geschult, so wird es ihnen dank ihrer sonstigen tänzerischen Durchbildung nicht schwer fallen, neue Figurentänze zu schaffen. Vielleicht ergeben schon die Volkstanzlehrgänge bereits brauchbare Formen. So lange jedoch Geeignetes für den neuzeitlichen Ballsaal noch nicht gefunden ist, soll es bei den Tänzen Polonäse, Jägermarsch, Konter und Quadrille verbleiben. Als freie Paartänze kommen in Betracht:

1. Polka und Kreuzpolka.

2. **Rheinländer**, nur offen (zur Bereicherung des Tanzprogramms und zur Förderung des Gemeinschaftsgedankens auch mit Vorrücken).
3. **Walzer**, rechts- und linksherum, gegebenenfalls in einer gewissen Ordnung, d. h. mit Wechsel nach je 4 oder 8 Takten oder dergleichen. — Offener Walzer, wo es die örtlichen Verhältnisse erfordern.

Zu diesen Tänzen, die infolge ihres einfachen Aufbaues und ihrer Gleichmäßigkeit und Einheitlichkeit in der Ausführung Ordnung auf der Tanzfläche gewährleisten, treten einige weitere Tänze, die das Können entwickeln und den persönlichen Wünschen und Fähigkeiten zur Leistungssteigerung die Möglichkeit bieten.

4. **Langsamer Walzer**.
5. **Marschtanz**.
6. **Wechselschritt**. Wenn es auch für jeden Eingeweihten klar ist, daß sich mit dem von den deutschen Tanzlehrern und dem „Reichsverband zur Pflege des Gesellschaftstanzes“ gelehrten und getanzten Foxtrott nichts Dekadentes, sondern vielmehr höchste Tanzkultur verbindet, so haftet doch diesem Tanz in der Vorstellung vieler Menschen etwas der deutschen Art nicht Entsprechendes an, was von dem fremden Wort und den unschönen Tanzgewohnheiten aus den Zeiten nach dem Weltkriege stammt und nun einmal nicht auszulöschen ist. Aus diesem Grunde sollte das Wort „Foxtrott“ durch das deutsche „Wechselschritt“ ersetzt werden, das im übrigen treffend das Charakteristische des Tanzes, nämlich die mannigfaltige Anwendung des Wechselschrittes, bezeichnet.
7. **Gleitschritt**. Auch dies ist eine deutsche Bezeichnung an Stelle von „Langsamer Foxtrott“, die ebenfalls aus den unter „Wechselschritt“ angeführten Gründen eingeführt werden sollte. Im übrigen ist es ein Tanz nur für Fortgeschrittene und Sporttänzer. Wer nicht so weit fortgeschritten ist, kann die Formen des Wechselschrittes im langsamen Zeitmaß anwenden.
8. **Tango**. Die Frage, ob Tango als ein der deutschen Art fremder oder in Bewegung und Musik anzunähernder Tanz anzusehen und damit weiterhin zu spielen und zu tanzen sei, müßte durch die Leitung der Fachschaft Tanz in der Reichstheaterkammer im Einvernehmen mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda und mit der Reichsmusikkammer geklärt werden.

Bei den unter 4—8 angeführten Tänzen ist trotz der freien Wahl in der Verbindung der einzelnen Figuren auf Ordnung auf der Tanzfläche dahingehend zu halten, daß alle Paare ihre Figuren stets in Tanzrichtung ausführen, also nicht gegen den Strom der Tanzenden oder

in der Tanzbahn auf der Stelle tanzen und daß sie andere Paare nicht behindern. Zu den unter 1—8 angeführten Tänzen können, besonders für ländliche Bezirke, nach Bedarf Tänze lokalen Charakters hinzutreten. Alle gebundenen Tänze und alle freien Paartänze müssen auf einer guten tänzerischen Bewegungslehre aufgebaut werden, die zu einer aufrechten Haltung, einem leichten, federnden Gange und einem anständigen, fein schwingenden Tanze führt.

Wichtig für die öffentliche Tanzpflege ist die Beachtung guter Umgangsformen. Jede übertriebene Höflichkeit ist ebenso zu vermeiden wie ein rücksichtsloses Benehmen.

Die deutschen Tanzlehrer sind sich darüber im klaren, daß eine Neugestaltung des Gesellschaftstanzes erst dann Platz greifen kann, wenn genügend große Tanzflächen, die in einem vernünftigen Verhältnis zu der Besucherzahl stehen, vorhanden sind. Sie sind deswegen an die Leitung der Fachschaft Tanz in der Reichstheaterkammer mit der Bitte heranzutreten, sich mit allen interessierten Kreisen und den maßgebenden Stellen (Baupolizei, Steuerbehörde) in Verbindung zu setzen, um die Schaffung großer Tanzflächen zu veranlassen.

Sehr wichtig sind die Forderungen, die an die Tanzmusik zu stellen sind. Sie soll modern sein, doch soll sie melodisch und rhythmisch dem deutschen Empfinden entsprechen. Die Bildung einer frischen Melodie ist das Wesentliche. Ein straffer Rhythmus soll sie stützen. Er kann auch Synkopen enthalten, doch ist ihre Anhäufung zu vermeiden. In bezug auf die Schnelligkeitsgrade, die heute noch sehr voneinander abweichen, müßte ein Einvernehmen zwischen Komponisten, Musikern und Tanzlehrern hergestellt werden. Um vom Schlager mit seinem primitiven Wechsel von Vorspiel und Refrain wegzukommen, ist in der Komposition, wie in früheren Zeiten, eine kunstvollere Mehrsätzigkeit, zum mindesten die dreiteilige Liedform und damit eine abwechslungsreiche Thematik anzustreben.

Bei der Instrumentation können moderne Instrumente, einschließlich Saxophon und Schlagzeug, verwendet werden, doch ist in der Handhabung dieser Instrumente jede Verzerrung zu vermeiden. Es entspricht nicht dem deutschen Musik- und Bewegungsempfinden, wenn man zu Mitteln wie gestopften, näselnden Trompeten, Saxophonen mit allerlei musikalischen Kapriolen, Posaunen, die in einen Hut geblasen werden, Schlagzeug mit allerlei Geräusch- und Klangeffekten greift. Grundbedingung ist vielmehr ein guter, sauberer Klang, der zu gutem, anständigem Tanzen anregt. Entsprechendes gilt für den Gesang beim Tanzen. Es soll durchaus gestattet sein, in Augenblicken fröhlicher Stimmung, z. B. bei Aufzügen und gemeinschaftsgebundenen Tän-